

Bericht über die Betreuung des Flusseeeschwalbenfloßes

Das Floß war Ende 2020 in eine Schiefelage geraten. Am 31.3. haben wir zusammen mit einem Taucher (Fa. Bernhard Döhla) die Sachlage erkundet. Die Verankerungen hatten sich mit der Zeit unter das Floß verlagert, die Ketten waren verdreht und hatten das Floß auf einer Seite nach unten gezogen. Zusammen mit Bernhard Döhla haben wir die Ketten entwirrt, so dass das Floß wieder eben auf dem Wasser lag. Es war allerdings nicht mehr ausreichend befestigt, weil sogar die Kette, welche an der Gabione angebracht war, die wir vor einigen Jahren nachträglich als Anker eingebracht haben abgerissen war.

Am 16.4. mussten wir einen 500 kg Bojenstein setzen lassen, um wenigstens eine einigermaßen ausreichende Verankerung zu haben. Weitere notwendige

Bojensteine konnten nicht gesetzt werden, weil der Wasserstand nicht hoch genug war, um die Steine mit einem Boot zum Floß zu transportieren.

Dieses Jahr haben wir nur den mittleren Bereich (Bereich der Flusseeeschwalben) mit einer Folie abgedeckt, um die Möwen davon abzuhalten dort vorzeitig zu brüten. Sonst hatten wir immer mit viel Mühe das ganze Floß mit Drahtgeflecht überzogen. Jetzt konnten die Möwen schon mit der Brut beginnen, der Bereich für die Flusseeeschwalben würde aber frei bleiben, bis die Flusseeeschwalben den Brutplatz besetzen würden.

Am 16.4. wurden die ersten 14 Flussies auf Ornitho gemeldet, am 27.4. ca. 20. Am 9.5. ist es schon sehr warm und Zeit, das Floß freizugeben. CI Krafft geht zu Fuß zum Floß und nimmt die Folie runter.



Die Ketten werden entwirrt, Foto: Helene Falk

Am 28.5.21 kontrollieren wir das erste Mal (Clemens Krafft, Helene Falk): es sind schon 32 BP FSS auf dem Floß.

Bei der zweiten Kontrolle am 18.6.21. sind es schon 65 Brutpaare, aber es sind noch keine Jungen geschlüpft, auch nicht bei den Möwen, die ja schon länger auf dem Floß sind. Nur 2 Möweneier sind angepickt und die Rupfung von einer Lachmöwe lässt Schlimmes erwarten. Die Kamera liefert eine Erklärung: seit die Kamera installiert ist, sieht man, dass die Vögel wohl abends immer wieder gestört worden sind, jedenfalls verlassen sie abends meistens das Floß und man sieht auf den Zeitrafferbildern, dass sie in der Morgendämmerung wieder zurückkommen. Wie lange sie nachts vom Floß weg sind, weiß man nicht, weil die Kamera nachts nichts aufzeichnet, aber wahrscheinlich kommen sie tatsächlich erst in der Morgendämmerung zurück. Vielleicht schlüpfen die Jungen noch mit Verzögerung, wenn die Störung vielleicht doch nicht allzu gravierend war.

Die dritte Kontrolle findet am 21.7.21 bei hohem Wasserstand statt. Ca. 40 FSS fliegen auf und einige Möwen. Ein frisch geschlüpft Junges war tot. Es gibt wohl einzelne Nachgelege in alten Möwenestern, sonst keine Jungen, auch nicht bei den Möwen. Die Eier werden bebrütet, sie sind warm. Die Kamera hat vom 18.6. bis 7.7 Bilder aufgezeichnet. Jeden Abend verlassen die Vögel das Floß meist kurz nach 22 Uhr. Manche ein bisschen früher, manche ein bisschen später, aber irgendwann bevor es ganz dunkel ist, ist das Floß dann immer verwaist. In der Früh tauchen dann alle wieder meist kurz vor 4.30 Uhr auf, putzen sich und gehen ihrem Brutgeschäft nach.

Die Tiere müssen immer wieder gestört worden sein, oder mindestens eine Störung „befürchten“. Es ist merkwürdig, dass sie das Floß nicht gleichzeitig verlassen. Wodurch können wir nicht sagen. Weitere Rupfungen haben wir nicht gefunden. Leider haben wir damit wahrscheinlich wieder einmal einen vollständigen Brutaussfall.

Chr. Haass hat am 14.8. berichtet er hätte 5 Junge FSS am Binnensee gesehen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sie von unserem Floß stammen, denn wann sollten sie geschlüpft sein können? Da der eine Bojenstein, den wir im Frühjahr setzen lassen konnten nicht ausreicht, um das Floß richtig zu befestigen, wurden Ende August noch drei weitere Bojensteine gesetzt. Der hohe Wasserstand im August hat es erlaubt, diese mit einem Boot zum Floß zu transportieren: Zwei mal 1000 kg im Osten und ein 300 kg Stein im Westen. 2500 € der Kosten werden über eine Kleinmaßnahme vom Landratsamt Landsberg finanziert. Dafür vielen Dank. Den Rest zahlen wir selber.

Tagsüber kann die Alarmgemeinschaft aus Möwen und Flusseeeschwalben einen Beutegreifer wohl in die Flucht schlagen, während sie Angriffen in der Nacht wohl wenig entgegensetzen kann.

Wir überlegen uns für nächstes Jahr eine Kamera zu installieren, die auch nachts Aufnahmen machen kann, um heraus zu finden, was da auf dem Floß passiert. Ob wir dann etwas tun könnten, um einen Bruterfolg zu gewährleisten wird sich zeigen. Für die bayerische Population der Flusseeeschwalben ist es ein gravierender Verlust, wenn der Bruterfolg in unserer großen Brutkolonie immer wieder ausfällt. Helene Falk